Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 87 (1996)

Heft: 4

Artikel: Zusammenspiel von Reglementierung und Marktkräften : schweizerisches Nationalkomitee des Weltenergierats : Berichterstattung über den 16. Weltenergiekongress 1995 in Tokio

Autor: Tiberini, Antonio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-902306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

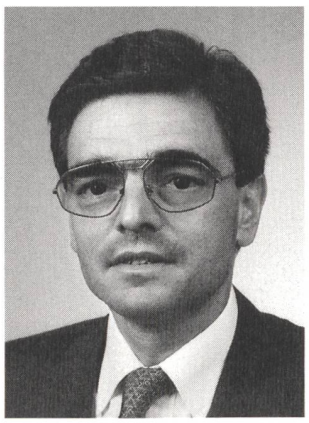
Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am 16. Kongress des Weltenergierates (WEC) vom 8. bis 13. Oktober 1995 in Tokio wurden sieben Referenten zum Thema «Zusammenspiel von Reglementierung und Marktkräften» zu einem Podiumsgespräch eingeladen. Es waren Vertreter aus Grossbritannien, Deutschland, Indien, Argentinien, Japan, Frankreich und ein Vertreter der Internationalen Energieagentur (IEA) anwesend. Unter ihnen waren hohe Beamte in den Ministerien ihrer Länder in der Mehrheit, die Vertreter der Industrie in der Minderheit. Der Autor überlässt dem Leser verschiedene Resultate des Podiumsgesprächs, aber auch persönliche Schlussfolgerungen.

Zusammenspiel von Reglementierung und Marktkräften

Schweizerisches Nationalkomitee des Weltenergierats: Berichterstattung über den 16. Weltenergiekongress 1995 in Tokio



Adresse des Autors:
Dr. *Antonio Tiberini*, Direktor,
Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG,
5080 Laufenburg.

■ Antonio Tiberini

Markt und Regulierung

Wie nicht anders zu erwarten war, überwiegten die Meinungsverschiedenheiten gegenüber dem Konsens, wobei dies sich nicht in Form von direkten Konfrontationen äusserte, sondern sich eher durch aneinander Vorbeireden manifestierte. Allgemein waren sich fast alle über einen Punkt einig: im Bereich der Energie und der Versorgung mit Energie müssen sowohl die Marktkräfte als auch Regulierung nebeneinander existieren.

Nun wäre natürlich die Hauptfrage gewesen: Wo liegt das richtige Gleichgewicht zwischen dem freien Wettbewerb und dem korrigierenden Eingriff des Gesetzgebers?

Damit der Leser nicht in gespannter Erwartung auf die Antwort warten muss, sei vorweggenommen, dass man zu keinem klaren Schluss gekommen ist. Interessant sind jedoch einige Feststellungen.

Historischer, kultureller und politischer Hintergrund

Die jeweils geäusserten Meinungen spiegelten nicht nur den historischen und kulturellen Background des jeweiligen Referenten wider, sondern auch die momentan in seinem Land vorherrschende politische Stimmung.

Der japanische Vertreter hat es in seiner asiatischen Weisheit so formuliert:

«Es gibt keine absoluten Antworten. Die Spielregeln ändern sich mit der Zeit: für jeden Zeitabschnitt der Geschichte und für jede Gesellschaft muss es eine Grundphilosophie geben.»

Es gibt also keine universell gültige Lösung, sondern ganz im Gegenteil in verschiedenen Ländern sehr verschiedene Lösungen. Diese Lösungen können nicht das

Prädikat «gut» oder «schlecht» im absoluten Sinne für sich beanspruchen, sondern charakterisieren die momentane im jeweiligen Land vorherrschende Situation: historisch, kulturell, ökonomisch und politisch. So betonte zum Beispiel der französische Vertreter, dass in seinem Lande die Gleichbehandlung der Konsumenten (péréquation) eine Pflicht des Staates gegenüber seinen Bürgern ist, während in anderen Ländern eine ungleiche Behandlung nur eine kleine Sorge sei.

Rolle des Staates

Die Rolle des Staates, die sogar von denjenigen akzeptiert wird, die an die absolute Überlegenheit der Marktkräfte glauben (Beispiel: PreussenElectra, Deutschland), wird sehr unterschiedlich definiert.

Der französische Vertreter konnte in klaren intellektuellen Kategorien argumentieren und feststellen, dass der Staat in völlig getrennten Rollen intervenieren kann: als Eigentümer, als Konsumentenschützer und als Umweltschützer sowie als Planer. In Gegenwart gegensätzlicher Zielsetzungen muss der Staat die Spielregeln diktieren, nach dem Motto: «Die Hand von Adam Smith darf unsichtbar sein, aber nicht blind!»

Der Staat kann sehr verschiedene Rollen spielen, nur eine davon ist diejenige des Regulators.

Die Rolle des Staates unter anderem als Regulator ergeben sich aus den Kriterien, die man sich gibt und die als wichtig empfunden werden. Wenn man aus den manchmal chaotisch vorgetragenen Voten der Teilnehmer am Podiumsgespräch zu eruieren versucht, welches die Hauptkriterien, das heisst die Hauptzielsetzungen waren, aus denen sich die Wirkungsgebiete des Staates herleiten lassen, so kann man beispielsweise feststellen, dass diese waren:

- für Frankreich: der wirtschaftliche Leistungsausweis und die Akzeptanz bei den eigenen Bürgern.
- für Argentinien: der Staatskasse durch Privatisierungen zu helfen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die günstig für in- und ausländische Kapitalanleger sind.
- für Indien: die Restrukturierung des Primärenergiesektors und die Förderung von Joint-Ventures mit privaten ausländischen Gesellschaften.
- für Japan: die übergeordnete strategische Planung und eine Schiedsrichterrolle im Interesse einer langfristig stabilen Infrastruktur. Interessant ist hier, dass der Staat eine starke Selbstdisziplin der Industrie voraussetzt.
- für Deutschland: (wobei hier, sowie in der Schweiz, korrekterweise gilt: für die deutsche hier vertretene Unternehmung): die Zufriedenheit der Konsumenten, also tiefe Kosten und tiefe Preise, keine Subventionen. Die Aufgabe des Staates soll einzig darin liegen, günstige und hauptsächlich sichere und zweckmässige Rahmenbedingungen zu schaffen, die den bestmöglichen Schutz für Investitionen bieten.

Die Reglementierung in einem jeden Land ist die direkte Folge der Hauptkriterien, die zur gegebenen Zeit als prioritär definiert werden.

Beispiele:
- **wirtschaftliche Performance**
- **Akzeptanz des gewählten Systems beim Bürger**
- **Privatisierung als Geldquelle für die Staatskasse**
- **günstige Rahmenbedingungen für Investoren**
- **Verwaltung der eigenen Ressourcen an Primärenergieträgern**
- **zentrale Planung**
- **Soziales**
- **Umweltschutz**
- **Zufriedenheit der Konsumenten, tiefe Preise**

Diese Liste ist bei weitem nicht vollständig. Sie zeigt aber, wie unterschiedlich die Hauptsorgen und die Prioritäten in den verschiedenen Ländern sein können. Es ist dann logisch, dass je nach Land und Situation ganz unterschiedliche Arten von Zusammenspiel zwischen Reglementierung und Marktkräften vorherrschen. Man kann daraus auch leicht erraten, auf welchen Gebieten und wie stark die Intervention des staatlichen Regulators sein wird.

Globalisierung der Märkte

Wenn etwas wirklich gemeinsam in allen Ländern ist, so ist das die Wirkung der Globalisierung der Märkte. Denn diese Globalisierung zwingt jedes Land, unabhängig von Geschichte und Kultur, sich Gedanken darüber zu machen, wie Arbeitsplätze erhalten werden können. Es geht darum, sich auch klar darüber zu werden, welche Faktoren und Parameter die globale Konkurrenzfähigkeit seiner Produkte am meisten beeinflussen. Und hier ist die Konsequenz praktisch immer und überall die gleiche: Senkung der Kosten!

Globalisierung der Märkte führt zu einer gewissen Vereinheitlichung der Prioritäten. Senkung der Kosten wird zum Hauptziel. Dies führt hauptsächlich dort zu «weniger Staat», wo die Verwaltung ineffizient und schwerfällig ist.

Dass dies meistens in einem ersten Schritt zur Entlassung vieler Arbeitnehmer führt – und dies notabene im Namen und zum Ziel der langfristigen Erhaltung von Arbeitsplätzen geschieht –, ist das grösste theoretische und praktische Dilemma jeder Regierung. Dies ist aus verschiedenen Voten während des Podiumsgesprächs hervorgegangen.

Kostensenkung

In jedem Land ist man bestrebt, die Kosten im Energiebereich zu senken. Überall geschieht also irgend etwas, es gibt neue Gedanken, es gibt Diskussionen und – sehr wichtig – es gibt Änderungen. Änderungen führen zu Unsicherheiten, aber auch zu neuen Lösungen. Nun kann man beobachten, dass in einigen Ländern bisher praktisch nur diskutiert wurde (Frankreich, Schweiz), während in anderen bereits neue Gesetze verabschiedet wurden (Grossbritannien, Argentinien, Japan).

Unausgesprochenes

Es gibt viel Unausgesprochenes, zum Beispiel die von Land zu Land stark variierende Ineffizienz der Verwaltung. Und doch ist diese Ineffizienz sowie der Einfluss anderer Faktoren, die für möglichst wenig staatliche Reglementierung sprechen.

Wichtig scheint doch eine Äusserung des französischen Vertreters, als er sein Kredo wie folgt zum Ausdruck brachte:

«Jedes System hat als Ziel – sollte zum Ziel haben – die Konsumenten zu befriedigen, und nicht eine Ideologie zu befriedigen.»

Aber auch hier muss man feststellen, dass dies nicht überall Priorität zu haben scheint. Auf jeden Fall wurde nach dieser wichtigen Äusserung keine Diskussion entzündet. Dies vielleicht auch, weil die Franzosen – als einzige – sich der zweiten offiziellen Sprache der WEC bedienten. Für die meisten anderen Teilnehmer bedeutete dies ein deutlicher Verlust, sowohl an Präzision als auch an Bereitschaft zu spontanen Antworten.

Weil der Kongress in Asien stattfand, soll dieser Beitrag mit einem Zitat eines Vertreters aus Asien, nämlich eines Japaners, abschliessen, der in seiner entwaffnenden Art und ganz ernsthaft feststellte:

«Was den Marktkräften überlassen werden soll, muss den Marktkräften überlassen werden, und was reglementiert werden soll, muss reglementiert werden.»

Gemeint hat er wohl: Wo Innovation und Unternehmertum wünschbar sind, soll deregulementiert werden; in den Bereichen Soziales und Umwelt soll reglementiert werden. Dass das Wie und Wieviel ganz unterschiedlich je nach Ort und Zeit ausfallen, zeigt die Schwierigkeit, eine Quintessenz in jeder Diskussion über das Zusammenspiel von Marktkräften und Reglementierung zu finden.

Réglementations gouvernementales et forces du marché

Comité national suisse du Conseil mondial de l'énergie: rapport relatif au 16e Congrès mondial 1995 sur l'énergie de Tokyo

Lors du 16e Congrès du Conseil mondial de l'énergie (WEC), qui a eu lieu du 8 au 13 octobre 1995 à Tokyo, sept conférenciers ont été invités à participer à une table ronde consacrée au thème des «Réglementations gouvernementales et forces du marché». Des représentants du Royaume-Uni, d'Allemagne, de l'Inde, d'Argentine, du Japon, de France ainsi qu'un représentant de l'Agence internationale de l'énergie (AIE) se sont prononcés sur ce thème intéressant. L'assemblée était composée en majorité de hauts fonctionnaires de ministères des pays cités et en minorité de représentants de l'industrie. L'auteur présente au lecteur divers résultats découlant de cette discussion ainsi que des conclusions toutes personnelles.